

Berta Riegler

Geboren am 31. März 1922 als erstes Kind des Johann Riegler (1884-1975) und seiner Gattin Katharina (1889-1975, geb. Zeitelberger)

[Taufbuch - 01-19 | Pulkau | Wien/Niederösterreich \(Osten\): Rk. Erzdiözese Wien | Österreich | Matricula Online \(matricula-online.eu\)](#)

Geburtsort Rohrendorf an der Pulkau Nr. 48. Berta wohnte in diesem Haus bis kurz vor ihrem Tod im Jahr 2012. Ihr Wunsch, in ihrem Geburtshaus sterben zu dürfen, konnte ihr ob ihrer Krankheit nicht erfüllt werden. Berta nahm im Laufe der Jahre wenige kleine Modernisierungen vor (z.B. Bad und WC), im Grunde beließ sie den Hof aber, wie sie ihn übernommen hatte.

Leben Berta blieb unverheiratet und kinderlos.
1964 übernahm sie von ihren Eltern den ihr zugedachten Teil der Landwirtschaft. Der andere Teil war ab 1954 nach und nach an ihre verheiratete Schwester Maria gegangen.
Berta versorgte und pflegte ihre Eltern bis zu deren Tod. So war es im Übergabsvertrag bestimmt worden.

Geschwister Hans Riegler (1924-1944)
Maria Riegler (1927-2013, ab 1955 verheiratet mit Otto Blauensteiner)

Letzter Wohnort 3741 Rohrendorf / Pulkau 48



2004 mit ihrer letzten Henne



Hausansicht, Innenhof, Blick auf den Stadl

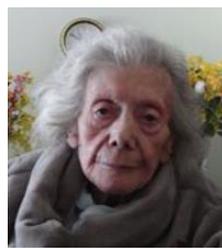
Verstorben 14. Februar 2012 in Laa an der Thaya



1932



1986



12.02.2012



Würdigung

Berta wurde am 31. März 1922 als erstes Kind und älteste Tochter der Weinbauern Katharina und Johann Riegler in Rohrendorf an der Pulkau geboren.

Sie verbrachte ihr ganzes Leben in Rohrendorf an der Pulkau, wo sie auch zur Schule ging. Ab 1964 betrieb sie als Selbstständige die Landwirtschaft, die sie von ihren Eltern mit vielen Auflagen übernommen hat. Sie hat ihre Eltern bis zu deren Tod 1975 versorgt und gepflegt.

Berta Riegler gehörte zu den Geburtsjahrgängen, aus denen viele Frauen alleinstehend geblieben sind.

Ihre Freunde im Ort, ihr Nachbar Franz Basteiner (verst. 2016) und die Kirchengemeinde wurden ihr zur Familie. Sie alle haben sie bis wenige Woche vor ihrem Tod unterstützt. Ohne diese Hilfe wäre es ihr in ihren letzten Lebensjahren nicht möglich gewesen, in ihrem Geburtshaus zu bleiben. Sie hat sich immer gewünscht, in dem Haus, in dem sie geboren wurde, auch sterben zu dürfen. Leider konnte ihr dieser Wunsch aus gesundheitlichen Gründen nicht erfüllt werden.

Die zentralen Lebensinhalte von Berta Riegler waren ihre Arbeit und ihr Glaube.

Sie hat unglaublich gern gearbeitet und war – so lange es ihre Gelenke und ihr Kreuz zugelassen haben – umtriebig. Aus den einfachsten Dingen hat sie sich Behelfe zusammengebaut, als es mit dem Tragen und Bücken nicht mehr so ging, wie sie das gerne gehabt hätte. Weil sie aktiv bleiben und – vor allem – weil sie arbeiten wollte.

Ihr Glaube und Gottvertrauen waren außergewöhnlich stark. Es ist schön, dass es ihr vergönnt war, ihre Religion bis zuletzt ausüben zu können. Noch 2 Tage vor ihrem Tod konnte sie im Landespflegeheim Laa an der Thaya an der Heiligen Messe teilnehmen.

Auf den ersten Blick erschien Berta Riegler vielleicht ein wenig sperrig. Sie konnte durchaus streng sein, nicht nur mit sich selbst. Obwohl sie ihrem Lebensstil praktisch ihr ganzes Erwachsenenleben treu geblieben ist, hat sie ihre Art zu leben nicht zum Maßstab für andere erhoben. So konnte sie auch Menschen mögen, von denen sie wusste, dass sie ihre Überzeugungen und Lebensart nicht teilten.

Berta Riegler war als Ausgleichsrentnerin keine reiche Frau. Von dem Wenigen, das sie besaß, hat sie gespendet für Menschen, die aus ihrer Sicht noch weniger hatten.

Berta Riegler war schwer krank. Über ihre eigentliche Krankheit hat sie sich nie wirklich beschwert, sondern das Leiden als gegeben angenommen. Wirklich gelitten – und das hat sie auch immer wieder gesagt – hat sie an den zunehmenden Bewegungseinschränkungen, weil es ihr dadurch unmöglich war, wie früher zu arbeiten.

Am 14. Februar 2012 ist Berta Riegler im Landespflegeheim Laa an der Thaya, in dem sie nur 1 Woche verbracht hatte, friedlich eingeschlafen.